

MAGAZIN



Foto: F. Vassern, CC-Lizenz, wikicommons

Die Rhein- oder Uferschwalbe (*Riparia riparia*) gehört auch zu den betroffenen Vogelarten.

VOGELSCHUTZ UNZUREICHEND

BUND beschwert sich
bei EU-Kommission

Bereits 1979 verabschiedete die EU die Vogelschutzrichtlinie, um die Bestände der heimischen Wildvögel zu sichern und dauerhaft überlebensfähige Populationen zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Die Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten u. a., geeignete Schutzgebiete auszuweisen und notwendige Schutzmaßnahmen umzusetzen.

Doch um viele Vogelarten ist es dennoch nicht gut bestellt. Zum Teil sind ihre Bestände dramatisch zurückgegangen. So verbucht die deutsche Rebhuhnpopulation im Zeitraum zwischen 1992 und 2016 einen Einbruch von 89 %, beim Kiebitz betrug der Rückgang 88 %. Selbst Feldlerche (minus 45 %) und Braunkehlchen (minus 58 %) kämpfen mittlerweile ums Überleben.

Doch woran liegt das? – Der BUND ist überzeugt, dass es große Mängel in der Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie gibt. Deshalb hat er die Kanzlei Baumann Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbH (Würzburg/Leipzig/Hannover) beauftragt, in seinem Namen bei der EU-Kommission Beschwerde einzulegen.

Konkret kritisiert er, dass in Rheinland-Pfalz viele Arten in den für sie ausgewiesenen Schutzgebieten in der Praxis nicht geschützt werden. Die Unterschützstellung der Gebiete erfolgt im Anhang 2 des Landesnaturschutzgesetzes. Dort werden die im jeweiligen Gebiet zu schützenden Vogelarten genannt. Hierbei werden so genannte Hauptvorkommen festgelegt, die alleine maßgeblich für den Schutz der Gebiete sein sollen. Entsprechend wird bei geplanten Eingriffen auch nur die Auswirkung auf diese Vorkommen untersucht. Die Beschränkung alleine auf die Hauptvorkommen hat zur Folge, dass von 164 in Rheinland-Pfalz zu schützenden Vogelarten 66 Arten vollständig der Schutz entzogen wird. So wurden beispielsweise für die Rohrdommel 8, den Silberreiher 10 und die Trauerseeschwalbe 15 Schutzgebiete an die EU gemeldet. Tatsächlicher Schutz besteht für diese Arten aber in keinem der Gebiete, da sie nirgends als Hauptvorkommen benannt sind. Da die heimischen Gerichte die geschilderte Praxis abgesegnet haben, hat der BUND sich für den Gang zur EU entschieden.



MEHR ZUM THEMA

www.bund-rlp.de/eu-Beschwerde



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

trotz, oder gerade wegen der aktuellen Coronakrise entwickeln sich der Flächenverbrauch ungebremst weiter.

In meinem Heimatkreis Mainz-Bingen sind mittlerweile 15,8 % der Gesamtfläche versiegelt mit einer weiteren täglichen Inanspruchnahme von 0,8 ha.

Trotzdem haben mehrere Verbandsgemeinden im Speckgürtel des Rhein-Main Gebietes gegen die Flächenlimitierung ihrer neuen Gewerbe- und Wohngebietsflächen im aktuellen Regionalen Raumordnungsplan geklagt. Sie fühlen sich in ihren Planungsrechten beschnitten und ihren Entwicklungsmöglichkeiten benachteiligt.

Ich fürchte, die Coronakrise mit der Beschleunigung von Home-Office und Digitalisierung wird den Wunsch nach flächenverbrauchendem Wohnen und Arbeiten im Grünen verstärken. Die Gemeinden buhlen dabei um die einkommenssteuerstarken Neubürger*innen. Die Folgen für die Umwelt wären weiterhin steigender Flächenverbrauch und steigende Pachtpreise für die Landwirtschaft. Solange die „Heilige Kuh“ der kommunalen Planungshoheit mit ihrem Kirchturmdenken unangetastet bleibt wird das „Schutzgut Boden“ seinen Platz leider weiterhin nur in Präambeln und Absichtserklärungen finden.

Ihr /Euer

Frieder Stauder
stellv. Landesvorsitzender



AKTUELLES



Foto: M. Ullrich

RADENTSCHIED AUFTAKT

Am Donnerstag, den 3.9.2020 findet um 17 Uhr die Auftaktkundgebung und Unterschriftensammlung zum Bürgerbegehren Radentscheid in Koblenz statt.

Ort: voraussichtlich auf dem Zentralplatz (beantragt) in Koblenz. Anschließend gibt es eine Radrunde "Critical Mass" durch die Innenstadt. Immer aktuellste Informationen zu dem sehr dynamischen Geschehen demnächst unter www.radentscheid-koblenz.de



EGBERT BIALK

Regionalbeauftragter Koblenz
egbert.bialk@bund-rlp.de

WANDERIMKEREI AM HAARDTRAND

Der Massenansturm durch die Wanderimkerei zur Zeit der Kastanienblüte und darüber hinaus schafft am Haardtrand große Probleme im Wildbienenenschutz.

Es darf kein Dauerzustand sein, dass in vielen Abschnitten des Haardtrandes regelmäßig auf Trachtfeldern von 2-3 qkm weit über die Blütezeit der Edelkastanie hinaus etwa 500 Bienenvölker zusätzlich der Natur aufgebürdet werden. Da die Edelkastanie eine der letzten Massentrachten im Jahr ist, belassen viele Imker*innen ihre Völker auch nach der Blütezeit am Standort. In der viel zu langen Verweilzeit der Wanderbienen kommt es durch extremen Nahrungsdruck zum Verhungern der Wildbienen. Deshalb muss der Zeitraum und die Menge der Honigbienen an die natürlichen Ressourcen angepasst werden. Mit diesem Anliegen wandte sich der BUND an Politik und Behörden und ist offen für den konstruktiven Dialog.



MEHR ZUM THEMA

www.bund-rlp.de

UNTERWEGS MIT INES LEONHARDT



Foto: 2 Pilots Filmproduktion

Im Hunsrück unterwegs auf den Spuren der scheuen Wildkatze.



LINK ZUM SWR-BEITRAG

www.bund-rlp.de/service/Meldungen

Begleiten Sie unsere Wildkatzenexpertin Ines Leonhardt

Sie berichtet von den unsichtbaren Jägern im SWR-Beitrag „Das sagenhafte Land – eine Sommerreise durch den Südwesten“ (ab Min. 15:30). Unsere Expertin zeigt den Lebensraum der Wildkatze im Hunsrück und führt Untersuchungsmethoden vor, mit denen sie den scheuen Wildkatzen auf die Spur kommt. Sehenswert.



MAINZER APPELL

Kein Steuergeld ohne Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit

Derzeit wird viel Geld ausgegeben, um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise abzufedern. Diese Steuermilliarden dürfen aber nicht, wie nach der Finanzkrise, die ungerechten und umweltschädlichen Wachstums- und Profitinteressen bedienen. Diese haben die globalen Krisen bei Verteilung, Klima und Biodiversität verursacht und die Menschen in ungerechte Verhältnisse gebracht. Ein reines „Weiter so!“ führt direkt in die nächsten Krisen.

Viele Menschen erwarten darum jetzt ein deutliches Umsteuern, auch von der Landespolitik. Unsere BUND-Vorsitzende Sabine Yacoub appelliert: „Die Corona-Maßnahmen zeigen, dass Politik und Gesellschaft in der Krise zu entschlossenem Handeln fähig sind. Ein ebenso konsequentes Handeln brauchen wir aber auch in der Biodiversitäts- und der Klimakrise. Sonst zerstören wir uns und den nachfolgenden Generationen die Lebensgrundlage. Konjunkturprogramme müssen nachhaltig und gerecht sein.“

EIN BREITES BÜNDNIS FORMIERT SICH

Diese Forderung wird inzwischen von über fünfzig Organisationen und zahlreichen Einzelpersonen aus dem ökosozialen Bereich in Rheinland-Pfalz unterstützt. Im „Mainzer Appell“ veröffentlichten Umweltverbände, kirchliche und gewerkschaftliche Organisationen sowie Eine-Welt-Gruppen auf Initiative des BUND einen umfangreichen gemeinsamen Forderungskatalog. Dieser reicht von Dekarbonisierung und globaler Klimagerechtigkeit im Sinne

der Pariser Klimaziele über konsequente Förderung der ökologischen Verkehrs- und Agrarwende bis zu einer umwelt- und sozialverträglichen Produktionsweise. Gerade im Agrarbereich und der Fleisch-Verarbeitung besteht aktuell erheblicher Reformbedarf. Der DGB-Landesverband betont die Notwendigkeit einer sozialökologischen Transformation, auch mit existenzsichernder tariflicher Entlohnung der Beschäftigten und Stärkung des Gemeinwohls. Öko und sozial müssen gemeinsam gedacht werden, denn nur auf einem „gesunden Planeten“ mit Schutz der Lebensgrundlagen und Biodiversität wird es dauerhaft auch „gute Arbeit“ geben. Zahlreiche kirchliche Gruppen weisen auf die Globalisierungsproblematik hin und fordern eine faire Zusammenarbeit mit den Ländern des Südens, z. B. ein verbindliches Lieferkettengesetz.

Mit dem „Mainzer Appell“ gelingt dem BUND-Landesverband eine weitere Vernetzung und politische Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft. Für den Spätsommer sind vielerorts Aktionswochen zu dem Thema geplant, inklusive der Einmischung in den Landtagswahlkampf. Nähere Informationen und Möglichkeiten zur Unterstützung des Appells siehe:



MEHR ZUM THEMA

www.bund-rlp.de/wirtschaft/mainzer-appell



SCHWERPUNKT

BODENSCHUTZ

Böden in der Landwirtschaft erhalten – die Quadratur des Kreises?

Landwirt*innen haben viel Arbeit und kaum Urlaub, ernähren heutzutage weit mehr Menschen als früher und ihr Einkommen ist oft bescheiden. Trotzdem ist dieser Berufsstand einer der meist kritisierten.

Sterbende Höfe, Monokulturen, Einsatz von Agrarchemikalien, Nitrat aus Gülle und Mineraldünger im Grundwasser, Verlust von Kulturlandschaft und Feldwegen, also wichtigen Biotopen, Intensivtierhaltung und immenser Flächenverbrauch für Futteranbau und Bioenergie: Was hat das alles mit Böden zu tun – dem braunen Dreck unter unseren Füßen?

In einer Handvoll Boden sind mehr Lebewesen, als Menschen auf unserem Planeten leben: Bakterien, Pilze, Springschwänze, Regenwürmer und ungezählte andere Arten. Sie sorgen für die Bodenfruchtbarkeit, indem sie aus Pflanzenresten fruchtbaren Humus aufbauen und die Bodenstruktur verbessern. Diese Vielfalt an Bodenlebewesen schützt Pflanzen, indem sie verhindert, dass schädliche Pilze oder Insekten sich übermäßig vermehren. Die in der industrialisierten Landwirtschaft eingesetzten Pestizide und Antibiotika schädigen Bodenlebewesen. Als Folge nehmen Humusgehalt und -qualität ab, CO₂ wird frei, die Bodenstruktur wird schlechter und der Boden kann weniger Wasser und Nährstoffe bereitstellen. Dies wird noch verstärkt, wenn schwere Maschinen den Boden verdichten. Wenn Böden dann noch über Monate unbedeckt liegen ohne schützende Hecken und Büsche, erfolgt Bodenerosion – also die Verlagerung fruchtbaren Oberbodens in Gewässer, die so überdüngt werden.

BÖDEN BILDEN SICH EXTREM LANGSAM

Verloren gehen sie schneller. Das kann langfristig nicht durch Bewässerung und Düngung kompensiert werden und der eingebrachte Dünger rauscht einfach durch ins Grundwasser – und dort entsteht dann das Nitratproblem.

Böden in der Landwirtschaft zu schonen ist keine Quadratur des Kreises: Bodenschutz gelingt, wenn die Landwirtschaft sich ändert. Klein statt groß, ganzjährige Bodenbedeckung, Anbaudiversifizierung, angepasste Bewirtschaftung, keine Pestizide und extensive Weidehaltung zur Förderung der Artenvielfalt – im



Boden und darüber. Es braucht Wertschätzung für Lebensmittel, ideell und materiell. Es braucht eine Landwirtschaftsvertretung, die kleine Familienbetriebe vertritt und politische Entscheidungen zu einer nachhaltigen Landwirtschaft anstößt. Und damit die Maßnahmen nicht nur Makulatur bleiben: Flächenspekulation muss konsequent unterbunden werden, damit die Pachtpreise nicht weiter steigen.

Was können Sie tun? Kaufen Sie aus Direktvermarktung und sprechen Sie mit „Ihre*r Landwirt*in“ wertschätzend über seine*ihre Arbeit und Anbaumethoden. Auch der Beitritt zu einer Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) ist eine Möglichkeit.

HINTERGRUND



Böden – Grundlage allen Lebens

Böden sind hoch komplex und faszinierend. Die natürliche und einzigartige Zusammensetzung aus Mineralen, Humus und Bodenlebewesen und die daraus resultierende natürliche Bodenstruktur sorgt für ein optimales Verhältnis von Wasser, Luft und Nährstoffen und liefert Pflanzen und Tieren im Boden optimale Lebensbedingungen. Böden liefern unsere Nahrung und filtern Schadstoffe aus Niederschlägen, es entsteht Grundwasser mit Trinkwassergüte. Böden sind also unsere Lebensgrundlage. Darüber hinaus speichern Böden bis ein Meter Tiefe rund fünfmal so viel Kohlenstoff wie die gesamte Biomasse auf der Erde und wirken so dem Klimawandel entgegen. Die Bildung eines fruchtbaren Bodens dauert im Durchschnitt mehrere tausend Jahre. Böden sind also eine nicht-erneuerbare Ressource.



FLÄCHENNUTZUNG - MEHR ALS BAUPLANUNG!

Verlust von un bebauten Böden erreicht ein besorgniserregendes Niveau.



JENNI FOLLMANN

jenni.follmann@bund-rlp.de
Ak Flächenverbrauch & Boden

Der Verlust von un bebauten Böden ist ein globales Querschnittsthema, das immer noch als Orchideenthema abgetan wird, also als ein Fachgebiet, mit dem sich nur wenige Spezialisten beschäftigen. Ohne den Orchideen zu nahe treten zu wollen, handelt es sich beim Flächenverbrauch, entgegen der Orchideen, nicht um ein selten auftauchendes, bizarres Phänomen, sondern um einen täglich stattfindenden, flächendeckend vorangetriebenen, irreversiblen Umweltschaden.

Die internationale Forschung hat den Landnutzungswandel 2009 noch als ungefährlich eingestuft. Vorschlag für Umformulierung: Nur sechs Jahre später ergab die erneute Analyse der planetaren Belastungsgrenzen, dass der Landnutzungswandel den sogenannten sicheren Handlungsraum verlassen hat und ein erhöhtes Risiko für gravierende Folgen besteht. Damit hat der Landnutzungswandel sogar den Klimawandel in der wissenschaftlichen Gefahrenbeurteilung überholt.

Trotzdem geht kein Aufschrei durch die Republik. Denn trotz der Wichtigkeit und globalen Verantwortung obliegt die Entscheidung über die Umwandlung von Böden in Baugebiete der kleinsten politischen Einheit, den Kommunen. Baugebiete werden von ehrenamtlichen Kommunalparlamenten beschlossen.

Um den politischen Diskurs in Gang zu bringen und lokale Entscheidungsgremien zu sensibilisieren hat Siglinde Gramoll vom BUND Kaiserslautern einen Offenen Brief geschrieben, der allen Lokalpolitiker*innen zur Lektüre empfohlen wird.

Sie finden das Schreiben auf der Seite des Arbeitskreis Flächenverbrauch & Boden: www.bund-rlp.de/bund-in-rheinland-pfalz/arbeitskreise/ak-flaechenverbrauch-und-boden/



Foto: A. Hennlein



Foto: Nico Martin

AUS DER PRAXIS EINES FLÄCHENLANDES:

In Rheinland-Pfalz sind viele Kreisgruppen des BUND immer wieder mit ausuferndem Flächenverbrauch beschäftigt und versuchen das Schlimmste für die Natur zu verhindern, wie z. B. in der Eifel / Moselregion:

70 ha Gewerbegebiet sind bei Maring-Noviant (LK Bernkastel-Wittlich) im Landschaftsschutzgebiet geplant und im Kreis Bitburg-Prüm sollen geschützte Glatthaferwiesen im Bereich der ehemaligen Landebahn der Base Bitburg für ein 50 ha großes Gewerbegebiet überplant werden – diese Verfahren begleitet der BUND sehr kritisch. Gleich nebenan, im Kreis Cochem-Zell, mussten die Planungen für ein Interkommunales Industrie- und Gewerbegebiet in den Gemarkungen Eppenbergr und Hauroth 2019 aufgegeben werden. Nun suchen die Verbandsgemeinde Kaisersesch und der Kreis Cochem-Zell nach anderen Standorten. Der BUND Cochem-Zell hält ein wachsames Auge auf die Planungen. Biotope, Quellbereiche und schützenswerte Flächen wie in Eppenbergr und Hauroth müssen bei der Standortsuche für Gewerbeflächen tabu sein! Die Verbandsgemeinde Kaisersesch bietet derzeit 56 ha freie Gewerbefläche auf ihrer Homepage an. Andere Verbandsgemeinden im Kreis bieten ebenfalls freie Flächen an! Damit nicht genug sind in 11 Gemeinden Neubaugebiete nach § 13b BauGB in Arbeit. Die Bevölkerungszahlen sind in den letzten Jahren um 2 % gesunken. Dennoch scheint es einfacher zu sein, Flächen durch Straßen und Bebauung zu versiegeln als die Bebauung im Bestand zu verjüngen.

Viel zu tun für den Naturschutz!

Pläne aus den amtlichen Bekanntmachungen der VG Kaisersesch.



BUNDjugend
YOUNG FRIENDS OF THE EARTH



Das Projekt „Klasse Klima – Her mit der coolen Zukunft!“ bringt Klimaschutz deutschlandweit an Schulen.

Vom 16.-18.10.2020 wird in Mainz eine Multiplikator*innen Schulung für das Projekt der BUNDjugend in Kooperation mit dem Netzwerk stattfinden, für die es noch freie Plätze gibt. Bei „Klasse Klima“ werden junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren ausgebildet, die anschließend Projekttag und AGs an Schulen für Schüler*innen der 5. bis 13. Klasse gestalten. Der Fokus liegt dabei auf konkreten und besonders wirksamen Handlungs-

möglichkeiten in den Bereichen Mobilität, Konsum, Ernährung und Energie.

Bei der Schulung, die von Netzwerk n veranstaltet wird, bekommt ihr zunächst eine kurze Einführung in das Themenfeld Klimaschutz und ein Pädagogiktraining. Außerdem lernt ihr spannende und kreative Lehrmethoden kennen, die ihr bereits während des Seminars ausprobieren könnt. Die Unterbringung und Verpflegung während der Tage ist kostenfrei und Fahrtkosten bis 40 € werden ebenfalls erstattet. Interesse? Dann bewirb dich unter www.klasse-klima.de.

BUNDJUGEND

Selbst aktiv werden und in deiner Nähe etwas bewegen, statt nur zuzusehen. Klingt das nach dir? Dann melde dich bei uns und werde Teil des BUNDjugend Rheinland-Pfalz Teams! Schreibe uns einfach eine Mail an info@bundjugend-rlp.de oder eine DM bei Instagram, um mehr zu erfahren. Wir freuen uns auf dich!



Nina Von der Linde, Derian Boer, Janis Heck, Serafim Tarkovsky, bei der Vorbereitung einer Baum-Demo.

ZUKUNFT FÜR ALLE

Wie könnte eine gerechte, ökologische und machbare Zukunft für alle aussehen? Mit dieser Frage befasst sich der »Zukunft für alle« Kongress, der vom 25.-30.08.2020 stattfindet. Die BUNDjugend-RLP wird einen Teil zur Antwort am 28.08. um 15:00 Uhr mit dem Workshop »Kreiskultur« beitragen. Alle Infos zum »Zukunft für alle« Kongress und zur Anmeldung findet ihr hier: <https://zukunftfueralle.jetzt/>

KONGRESS

25. - 30.8.2020

<https://zukunftfueralle.jetzt/>



www.instagram.com/bundjugend_rlp



Auf dem [bundjugend_rlp](https://www.instagram.com/bundjugend_rlp) Instagram Kanal und unserer Webseite kannst du dich über über die gerade anstehenden Aktionen wie die Rollrunde, Workshops und andere Aktivitäten informieren und auch eigene Ideen einbringen.

Hast du Lust inspirierende Menschen kennenzulernen, denen die Natur und eine gerechte Gesellschaft am Herzen liegen? Dann sind unsere Sommeraktionen genau das Richtige für dich!





KINDERGRUPPE BUND WONNEGAU

BUNDSPECHTE GEWINNEN

Die 2018 gegründete Naturkindergruppe "Die BUNDSpechte" rund um die Leiterinnen Nancy Zimmermann und Sabine Schwabe eilt von Erfolg zu Erfolg. Unlängst nahm sie beim Förderaufruf für "Ehrenamtliche Bürgerprojekte" in der LEADER-Region Rheinhessen mit ihrem Projekt zum Bau einer Komposttoilette sowie der Anlage eines Lerngartens am Grünen Klassenzimmer am Entdeckerpfad (Schulwald) in Flomborn teil. Zu aller Freude gewann die fröhliche Truppe den ersten Platz und so erhalten die BUNDSpechte von der Lokalen Aktionsgruppe Rheinhessen (LAG) einen Förderbetrag in Höhe von 2.000 € zur Realisierung des Projektes. Wir sind stolz und freuen uns sehr. Die BUNDSpechte sagen Danke an die LAG Rheinhessen für die Unterstützung. Nach einer Corona-Pause ist die Gruppe seit dem 16. Juni wieder gemeinsam



Fotos: S. Schwabe

Tatkräftig mit anpacken und Natur und Sonne genießen! Perfektes Ferienprogramm!

unterwegs. Mitte Juli halfen sie im Naturschutzgebiet Rosengarten und auf dessen Erweiterungsfläche bei der Begrünungsaktion gemeinsam das Heu der Sommermahd zu verteilen. Mit Mistgabeln, Händen und Füßen wurde das Heu zerstreut. Und auch eine Heuschlacht durfte nicht fehlen. Mit Becherlupen ausgerüstet beobachteten die Kinder Tiere und versuchten sie mit Hilfe eines Bestimmungsbuches zu bestimmen. Das war nicht immer so leicht. Nachdem das Heu auf der Fläche verteilt war, führte Kreisgruppen-Vorsit-

zender Daniel Steffen die Gruppe durch den Rosengarten und erzählte Wissenswertes über die Pflanzen und ihre tierischen Bewohner. Einige Bläulinge waren dabei besonders anhänglich. Sie ließen sich auf den Händen nieder und wollten gar nicht mehr weg.



AKTIV WERDEN

BUND Wonnegau

<https://wonnegau.bund-rlp.de/>



ERFOLG FÜR DEN NATURSCHUTZ

URTEIL: BEBAUUNGSPLAN SILBERSEE UNWIRKSAM

Der Silbersee und Roxheimer Altrhein gilt als eines der größten und interessantesten Vogel-Beobachtungsgebiete in Rheinland-Pfalz.

Tatsächlich ist der See mit den benachbarten Altwässern und Kiesseen ein Rastgebiet von größter Bedeutung für durchziehende und überwinterte Wasservögel – und auch für etliche Brutvögel von herausragender Bedeutung. Hier sollte ein Tagungs- und Wellnesshotel mit 120 Zimmern und Restaurant entstehen. Zwei

ansässige Sportvereine wollte man dafür nordwärts verlegen, an einen bisher kaum gestörten Uferstreifen. Für den BUND war schon von Beginn der Planungen klar, dass ein solches Bauprojekt mitten in einem landesweit bedeutsamen, von der EU anerkannten Schutzgebiet nicht vertretbar ist. Er hat bedauert, dass die Gemeinde das große Glück nicht erkannt hat, ein derart bedeutsames und wertvolles Stück Natur innerhalb ihrer Gemeindegrenzen zu haben. Nach dem eindeutigen Urteil hofft

der Naturschutzverband, dass nun auch die Gemeinde alles daransetzt, den Wert des Gebietes für den Naturschutz weiter zu steigern, und hierzu in einen konstruktiven Dialog mit den Naturschutzverbänden tritt. Gemeinsames Ziel sollte es sein, die Nutzung für die Allgemeinheit naturverträglich zu ermöglichen.



BUND RHEIN-PFALZ

<https://rhein-pfalz.bund-rlp.de/>



Fotos: H.-J. Conrad

Hier sollte das Hotel entstehen.



Erdüberlastungstag am 22. August 2020



Umweltministerin Ulrike Höfken überreicht die Verdienstmedaille an Hans Faus.

Foto: MUEEF

VERDIENSTMEDAILLE FÜR HANS FAUS

Für sein langjähriges Engagement für den Erhalt alter Streuobstwiesen und –sorten wurde im Juni Hans Faus, BUND Guldental, mit der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Der BUND gratuliert ganz herzlich!

„Mit Freude übernehme ich die schöne Aufgabe der Überreichung dieser wertschätzenden Auszeichnung, weil Sie sich im Arten- und Naturschutz, der mir sehr am Herzen liegt, besondere Verdienste erworben haben“, sagte Umweltministerin Ulrike Höfken anlässlich der Ehrung von Hans Faus im Mainzer Umweltministerium.

Seit der Gründung der BUND-Ortsgruppe Guldental 1986 hat Hans Faus sich als Experte für Orchideen profiliert, hat Saatgut entwickelt und sich um den Erhalt alter Obstsorten verdient gemacht. Besonders ist hier die Neuanlage, der Erhalt und die Pflege von insgesamt fünf Hektar Streuobstwiesen mit Bäumen sehr alter und seltener Obstsorten hervorzuheben. Auf Guldentaler Wiesen gibt es inzwischen über die Gemarkung verteilt etwa 500 Sortenstandorte, die vom BUND betreut werden. In Zahlen ausgedrückt sind das 184 verschiedene Äpfel-, 150 Kirschen-, 71 Birnen-, 62 Pflaumen-, Zwetschgen- und Mirabellen-, 41 Walnüsse-, 20 Mandeln-, mehrere Esskastanien- und einige Wildobstsorten (Eberesche, Maulbeere, Speierling, Elsbeere).

Herr Faus arbeitet eng mit dem Pomologen-Verein zusammen und vermittelt Sortenraritäten. Damit wird ein wirklich erheblicher Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und der Artenvielfalt geleistet, denn alte Sorten sind besonders widerstandsfähig und robust. Das Bildungsangebot des BUND Guldental finden Sie hier:

i **BUND GULDENTAL**
<http://bund-guldental.de>

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Rheinland-Pfalz, Hindenburgplatz 3, 55118 Mainz, Tel. 06131-62706-0, info@bund-rlp.de, www.bund-rlp.de
Redaktion: Sabine Yacoub, Jutta Schreiner
Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen



TERMINE

- Sa. 22.8.** **Sonnenmarkt / Meile der Nachhaltigkeit**
 vom Fastnachtsbrunnen bis Leichhof Mainz, Besuchen Sie die Infostände des BUND Mainz und des Netzwerk Lieferkettengesetz
- Sa. 29.8.** **Dengel- und Sensenkurs**
 9-17 Uhr
 Den Umgang mit der Sense erlernen beim BUND Guldental. Tageskurs 70,-€
 Kontakt/Info: Tobias.Ebenau802@gmx.de
- Do. 29.10.** **Faire Vergabe in Rheinland-Pfalz?**
 16.30 - 18.30 Uhr
 Fachveranstaltung zur öko-sozialen Beschaffung in Rheinland-Pfalz
 Haus des Erinnerns, Flachmarktstraße 36, 55116 Mainz; Veranstalter: Bündnis faire Vergabe für Rheinland-Pfalz

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Die diesjährige Delegiertenversammlung des BUND Rheinland-Pfalz findet Corona-bedingt in digitaler Form statt am:

Sa., 17. Oktober 2020, 14 - 17.30 Uhr



ANMELDUNG UND INFO

Anmeldung und detailliertes Tagungsprogramm: www.bund-rlp.de
info@bund-rlp.de, Tel. 06131-62706-0

FOTOWETTBEWERB ALLEEN

Bis zum 31. August können noch Fotos zum diesjährigen Fotowettbewerb „Alleen in Bad Neuenahr“ eingereicht werden.

Gesucht sind Fotos von lebendige Alleen mit Mensch und Tier sowie Alleen im Wandel der Jahreszeiten. In diesem Jahr können auch ältere Fotos eingereicht werden. Darüber hinaus werden historische Fotos, Postkarten Luftaufnahmen und Dokumente von Alleen und Parkanlagen in Bad Neuenahr – für Ausstellungen und Internet gesucht. Zum letztjährigen Fotowettbewerb wiesen 370 Fotos eindringlich auf die Schönheit und die Bedeutung der teilweise über 100 Jahre alten Alleen und historischen Parkanlagen in Bad Neuenahr hin.



FOTOWETTBEWERB BUND AHRWEILER

Infos: <https://ahrweiler.bund-rlp.de/> Andreas Oswald
a.owald@t-online.de / Tel. 02641-3099300